

# Geschmeidiger Wechsel der Klangfarben

VON ARNO PREISER

**Planegg** – Mirijam Contzen (Violine) und Florian Uhlig (Klavier) haben den 280 Besuchern im Planegger Kupferhaus eine beglückende Wiedergabe von Sonaten von Robert Schumann, César Franck und Claude Debussy geboten. Die renommierten Musiker überzeugten am Freitag in Spieltechnik und Ausdruck.

So wirkte Schumanns „Sonate“ d-Moll op. 121 (1851) nicht, wie manche behaupten, als deprimierendes Zeugnis sich anbahnender Geisteskrankheit, dafür eher, wie im Original, als „Deuxième Grande Sonate“. Kraftvoll griff Contzen bei der kleinen, langsamen Einleitung zu. Beim Allegro mit virulenten Rhythmen wie auch Seufzer-Motiven musizierte Uhlig energisch, dann sanft. Immer wahrte er die Balance.

Contzen konnte ihren Part auch im unruhvollen „Sehr lebhaft“ betont sanglich gestalten. Den langsamen Satz („Leise, einfach“) eröffnete sie mit Pizzicato. Im Anklang an den Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ passte sich Uhlig dem zarten, der Gitarre ähnelnden Klang an, worauf das Duo in Akkorden und dann fast wie Streicher musizierte, stürmisch beim Finale.

Das Duo beeindruckte bei Debussys letztem Werk (1917) durch geschmeidigen Wechsel der Klangfarben. Wieder entfaltete die Geigerin ihren vollen lieblichen Ton gleich beim ersten Thema des einleitenden Allegro vivo, ein Dolce espressivo in Moll, und beim leidenschaftlichen,



**Kraftvoll:** Mirijam Contzen.

dann sanfteren zweiten Thema. Dass der sie stützende Pianist eine Note fast starr wiederholte, erschien wie ein Vorgriff auf Neuerungen der Moderne. Ebenso antiromantisch wirkte die spannungsvolle Verbindung der Themen von teils schmerzhaftem Ausdruck. Im Intermède arbeitete das Duo das spanische Element unter anderem bei Staccato-Passagen heraus. Mit Klangfarben, die mit Impressionismus in landläufigem Sinn ebenfalls weniger zu tun hatten, entsprachen Contzen und Uhlig dem freudigen, teils einem Perpetuum mobile ähnlichen Finale.

Francks „Sonate“ A-Dur gilt in Frankreich als das Hauptwerk französischer Kammermusik des 19. Jahrhunderts. Vom Allegro ben moderato mit dem einprägsamen Motiv, das das ganze zyklische Werk beherrscht, an entfaltete Contzen ihren wunderbar kantablen Ton, dramatisch im Allegro, geheimnisvoll in Recitativo-Fantasia. Einmal mehr füllte Uhlig mit prägnantem Anschlag ohne Härte viele Bereiche zwischen Furor und Sanftmut.